

ramp

AUTO.KULTUR.MAGAZIN # 25



D 15 EUR
A 15 EUR
CH 25 SFR

ESTIMATED READING TIME:
877 MIN

AUSGABE 25
FRÜHJAHR 2014

MODERN TIMES



SPASS MOBIL

TEXT Bernd Haase // FOTOS Laurent Nevalle

ERST DIE SCHULE, DANN DAS RENNAUTO: MÜTTER KÖNNEN ZWAR VERBIETEN, ABER AM ENDE BEKOMMEN KLEINE JUNGS JA DOCH, WAS SIE WOLLEN. ODER SIE BAUEN ES SICH EINFACH SELBST. SO WIE DIE ECHEVERRIA-BRÜDER. DIE HABEN MEXIKO MIT DEM VUHL 05 EIN SUPERCAR BESCHERT.

Er lacht. Ganz sicher. Er lacht fröhlich. Und laut. Erst tief aus dem Bauch heraus. Dann überschlägt er sich fast, kommt fast ins Kreischen. Der Mund formt ein lustiges Oval, die Augen sind listig zusammengekniffen. Und dann saust er durch die Kurven, als gäbe es nichts anderes auf der Welt. Und überhaupt: Er will Spaß, Spaß, und nochmals Spaß.

Er heißt Vuhl. Oder mit vollem Namen: Vehicle of Ultra-High-Performance and Light Weight. Also: Gefährt mit maximaler Leistung und minimalem Gewicht. Typenbezeichnung: 05. Es geht auch einfacher: Supercar. Oder: Ein Rennauto mit Straßenzulassung. Seine Herkunft: Mexiko. Nicht gerade ein Vorreiter für fahrbaren Sportspaß auf vier Rädern. Eher ein Produktionsland für Massenprodukte. Der VW Käfer wurde bis 2003 von Volkswagen de México hier gefertigt. Heute rollen der New Beetle oder der Jetta bei VW vom Fließband. Oder bei Ford der Fiesta. Toyota ist hier. Nissan auch. General Motors sowieso. Rund eine Million Menschen arbeiten in dem mittelamerikanischen Land in der Automobilindustrie. Darunter befinden sich auch Iker und Guillermo Echeverria. Die Herren des Speed-Spaßes »Made in México«, die Konstrukteure des Vuhl. Von Fließband-Produktion kann bei den Echeverrias aber gewiss nicht die Rede sein: Rund fünfzig Fahrzeuge sollen pro Jahr produziert werden. Es geht um Klasse. Um Exklusivität.

Als das Auto auf dem vergangenen Goodwood Festival of Speed seine umjubelte Straßenpremiere feierte, war schnell von »Speedy Gonzalez« die Rede, wahlweise auch von einer »rasenden Chili-Schote«. Dabei verfügt das Auto, das die Echeverria-Brüder da auf die Straße gesetzt haben, weder über einen Mäuseblick noch wirkt es wie ein Nachtschattengewächs - auch nicht wie ein feuriges. Der Racer ist ganz schlicht in Schwarz und Weiß lackiert - alternativ gibt es noch silber, und jüngst ist auch eine komplett in Schwarz lackierte Version auf den Straßen aufgetaucht. Das Design ist kompakt, geradlinig, schnörkellos. Spielereien sucht man vergebens. Ein Dach ist für den Fahrspaß überflüssig, ebenso wie Türen. Nur zwei Überrollbügel erheben sich über den Sitzen. Auch das Cockpit ist schlicht gehalten, streng funktionell, erinnert mehr an einen Düsenjet als an ein Auto des 21. Jahrhunderts. Reduktion auf das Nötigste eben. Jedes Detail schreit nach Performance. Eine Flunder, die im Kraftraum ein paar Extraschichten eingelegt hat. Und dabei fröhlich lacht. Und die Augen zusammenkneift. Ein Zwinkern? Die Aufforderung, eine Runde zu drehen? Na dann mal rein in das gute Stück.



**ER HEISST
VUHL. ODER:
GEFÄHRT
MIT MAXIMALER
LEISTUNG
UND MINIMALEM
GEWICHT.**





VUHL 05

MOTOR	2,0-LITER-ECOBOOST- VIERZYLINDER-TURBO DOHC
LEISTUNG	285 PS
MAX. DREHMOMENT	420 NM
VMAX	245 KM/H
0-100 KM/H	3,7 S

Es ist Sonntag, der letzte Tag des Goodwood-Festivals. Im silber-schwarz-lackierten Prototypen sitzt Esteban Gutiérrez, der normalerweise in einem Sauber in der Formel 1 Platz nimmt. Dem mexikanischen Spitzenrennfahrer ist die öffentliche Jungfernfahrt mit dem Superrenner vorbehalten. Nachdem er sich durch die Kurven den Hügel hochgeschlängelt hat, staunt er: »Ich bin wirklich tief beeindruckt«, wird der Formel 1-Pilot hinterher sagen. »So eine Performance hatte ich nicht erwartet.«

Als Gutiérrez das Startsignal für den Goodwood-Hillclimb bekommen hat, war der Vuhl 05 eigentlich schon am Ziel angekommen - der Start war 38 Monate zuvor erfolgt, als Iker und Guillermo im Frühjahr 2010 ihre Roadmap für die Konstruktion ihres Traumautos festlegten und mit dem Projekt Supercar starteten. Da waren die Brüder 26 und 29 Jahre alt. Alt genug, um ihre Jungenträume in die Realität umzusetzen, jung genug, um keine Angst vor den Risiken eines solchen Projekts zu haben. »Vermutlich waren wir auch ein bisschen naiv«, bilanziert Iker heute. Aber viel größer war die Passion für das Auto, die Begeisterung für das Projekt. Dazu profitierten sie von der Erfahrung ihres Vaters, der fast 40 Jahre selbst als Rennfahrer und Konstrukteur im Formel- und GT-Rennsport aktiv war: »Er half uns mit vielen Lösungen aus dem Motorsport in allen Bereichen«, so Iker. Ihm ist auch die Typenbezeichnung 05 zu verdanken - es war einstmals seine Startnummer.

Die Konstruktion des Flitzers aus Kohlefaser, Fiberglas und Aluminium ist ein Paradebeispiel für effizientes internationales Netzwerken. Der Zwei-Liter-Vierzylinder-Turbo stammt von Ford, die Karosserie wird bei Multimatic und ACS in Kanada produziert, die italienischen Auto-Designer von Esiste waren mit am Werk ebenso wie die Österreicher von Magna Steyr und der französische Reifenhersteller Michelin. Aus Mexiko stammen die Idee, die Ingenieurskunst sowie das Chassis. Zusammengebaut wird alles in Mexiko-Stadt. Innendrin schlummern 285 PS, die den nur 695 Kilogramm leichten Renner in 3,7 Sekunden auf hundert Stundenkilometer beschleunigen. Der Turbolader faucht mit dem Sound eines Jets, was sich mit dem Grollen der Zwei-Liter-Maschine zu einer kleinen Symphonie für Autosportler zusammenfügt.

Traum erfüllt. Denn schon als kleine Jungs wollten die Echeverria-Brüder eigentlich nichts anderes machen, als Autorennen zu fahren. Sehr zur Freude ihres Vaters. Aber noch viel mehr zum Verdruss ihrer Mutter. »Sie sagte uns eindeutig, dass sie uns mit null Prozent unterstützen würde«, erzählt Iker. Mehr noch. »Sie verbot uns, Rennen zu fahren.« Ihre Jungs sollten sich auf die Schule konzentrieren. »Unsere Mutter gewann.« Also Schule. Danach ein Studium in Industriedesign. Was die beiden Vuhl-Gründer aber nicht davon abhielt, doch noch bei einem rennstreckentauglichen Auto zu landen. Schuld daran war: ihre Mutter. »Sie ist kein Mensch, der Paradigmen befolgt. Im Gegenteil. Sie hat immer an neue Projekte geglaubt. Und wir haben diese Geisteshaltung von ihr geerbt.« Also haben sie all das Wissen der Menschen, die seit sie denken können um ihren Vater gekreist sind, mit ihrem eigenen für dieses Projekt kombiniert. Herausgekommen ist: ein Auto, das vor Freude lacht. Oder wie es Iker ausdrückt: »Ein Auto, das wahnsinnigen Fahrspaß bietet.« Also: Einsteigen, Gas geben. Und da Spaß geteilt werden will, haben die Echeverrias in ihr Traumauto eine GoPro-Kamera eingebaut, die per Knopfdruck aktiviert werden kann. Auf dass die Freude eine ewige bleibe.



**FORMEL 1-PILOT
ESTEBAN GUTIÉRREZ
IST BEEINDRUCKT:
»SO EINE PERFORMANCE HÄTTE
ICH NICHT ERWARTET.«**



